

Der Anzeiger.

Grand Island, Nebraska.

Inland.

Die 16jährige Alice Padard in Berkeley, Ariz., ist von Indianern entführt worden.

Frau Catherine Sharp in Berkeley, Ariz., hat kürzlich noch in großer Rüstigkeit ihren 114. Geburtstag gefeiert.

Das Postamt und eine Anzahl Geschäftsgebäude in Spiceland, Ind., sind ein Raub der Flammen geworden. Ein großer Geschäftsplatz im Memphis, Tenn., ist abgebrannt. Der Schaden wird auf Hunderttausende von Dollars geschätzt.

Umweit Bloomington, Ill., ward die 20jährige Eva Nelson von einem Juge der Alton Bahn überfahren und getödtet.

William Jüngling, langjähriger Geschäftstheilhaber des „Cincinnati Volksfreund“, ist einem Gehirnchlage erlegen.

Die Direction der New Yorker Hochbahnen hat ihren Angestellten verboten, während der Dienststunden Tabak zu kauen.

In Bangor, Me., sind sämtliche Wirthe, über 200 an der Zahl, von den Großgeschworenen in Anklagezustand veretzt worden.

In Salt Lake, U. T., haben bei den Stadtwahlen die Liberalen gegen die Mormonen einen glänzenden Sieg errungen.

In Washington wurden im Riggs House der Frau des Erzenators Meigs von Caloraco Juwelen im Werthe von \$1600 gestohlen.

In Lexington, Ky., verkaufte Dr. W. F. Galbreath das berühmte Pferd „Malph Wilkes“ an George Leant von Boston für \$30,000.

In Stutsman County, N. D., wurden seit Herbst über 600 „Chattie-Mortgages“ gelöst, zum Gesamtbetrage von \$10,000.

Der Farmer Frank Tyler und seine Frau sind bei Gordon, Ark., durch den Einsturz ihres Stalles erschlagen worden.

Die wahninnige Frau von Chas. Travis in Carroll County, Tenn., hat diesem im Schlaf mit einem Rasirmesser den Hals abgehakt.

In Brooklyn haben J. M. Bacon & Co., Kohlenhändler, ihren Bankrott angezeigt. Die Verbindlichkeiten betragen \$80,000 bis \$90,000.

George W. Kidow, ein Student des presbyterianischen Seminars in Columbus, S. C., beging Selbstmord, indem er sich den Hals durchschnitt.

Der Steuerwerth in den 14 Südstaaten befreit sich jetzt auf vier und eine halbe Milliarde Dollars, das ist eine Zunahme von 60 Prozent gegen 1880.

Der Wollenweber der Southern Pacific Bahn in San Antonio, Texas, ist abgebrannt. Auch 41 Wagenablagen feu gingen in den Flammen auf.

In Manhattan, Pa., flog in Folge leichtsinniger Behandlung von Dynamit ein kleines Gebäude in die Luft. 6 Knaben wurden verletzt, einer starb bald darauf.

Wm. F. Beers, Präsident der New York Life Insurance Company hat resignirt. Er wird eine Pension von \$25,000 beziehen.

Die Einwanderungsbehörde in New York sandte vorige Woche 124 Arbeiter nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Ein Bandale, dessen Verhaftung der Polizei noch nicht gelungen ist, beschädigt systematisch die Denkmäler auf dem Woodlawn Friedhof bei New York.

In St. Louis trägt man sich mit dem Plane, einen directen Getreidetransport nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Die Einwanderungsbehörde in New York sandte vorige Woche 124 Arbeiter nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Ein Bandale, dessen Verhaftung der Polizei noch nicht gelungen ist, beschädigt systematisch die Denkmäler auf dem Woodlawn Friedhof bei New York.

In St. Louis trägt man sich mit dem Plane, einen directen Getreidetransport nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Die Einwanderungsbehörde in New York sandte vorige Woche 124 Arbeiter nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Ein Bandale, dessen Verhaftung der Polizei noch nicht gelungen ist, beschädigt systematisch die Denkmäler auf dem Woodlawn Friedhof bei New York.

In St. Louis trägt man sich mit dem Plane, einen directen Getreidetransport nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Die Einwanderungsbehörde in New York sandte vorige Woche 124 Arbeiter nach Europa zurück, die unter Contract nach Amerika gelodt worden waren.

Ein Bandale, dessen Verhaftung der Polizei noch nicht gelungen ist, beschädigt systematisch die Denkmäler auf dem Woodlawn Friedhof bei New York.

In Indianapolis sind die großen Eisenhütten von Houghton & Co. in der Vorstadt Houghville beinahe vollständig durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt \$150,000.

In New York endete man bei der Verladung von 650 Ballen Baumwolle nach dem Oceanampfer „Lepanto“ zwischen den Ballen mehrere Streichhölzchen, die so gestekt waren, daß sie sich leicht entzündeten konnten.

General Postmeister Wanamaker hat eine Ordre erlassen, durch die allen Postämtern, deren Postmeister an Vergütungen \$200 erhalten, das Recht verliehen wird, Geldanweisungen auszugeben.

In Jipsheming, Mich., herrschte dieser Tage ein so heftiges Schneetreiben, daß der Straßenbahnverkehr unmöglich wurde und die Eisenbahnhänge doppelte Lokomotiven erforderten.

Der Negeer Henry Beavers, der in Wildemar, Ark., ein 16jähriges Mädchen vergewaltigt hatte, wurde eingekerkert und sofort aufgehängt, sein Körper zudem noch von 60 Kugeln durchlöchert.

In Portland, Dr., wird Ezra J. Durand, Präsident der Durand Organ & Piano Co., großer Fälschungen beschuldigt. Er hat sich aus dem Staube gemacht.

In Brooklyn ging ein Wagen der Cabelbahn durch und rollte mit furchtbarer Geschwindigkeit eine sehr steile Anhöhe hinab. 5 Passagiere wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

In Texarcana hat man einen 14jährigen Buben in Verdacht, ein Feuer angelegt zu haben, welches kürzlich das Lagerhaus der Frau J. R. Leitner zerstörte und bedeutenden Schaden anrichtete.

Abermals soll jetzt ein Versuch gemacht werden, den Dampfer „Kawabie“, der vor 25 Jahren in der Tundra bei Huron See versank, zu heben. Das Schiff hatte Kupfer im Werthe von \$165,000 an Bord.

Die Frau des wegen Giftmordes in Denver in Colorado zum Tode verurtheilten Dr. Thatcher leidet an Hirnhaut-Entzündung und die Aerzte hegen für ihr Leben die größte Besorgniß.

In Pittsburg wurde der 8 Jahre alte John Kane von einem unbekanntem Man geraubt. Man glaubt, der Räuber sei der Vater des Knaben, der vor zwei Jahren Frau Kane verlassen hatte.

In Denver, Col., erhielt die dortige Polizei die Nachricht vom russischen Consul in San Francisco auf einen Dieb aufzupassen, der die Regierung in Sibirien um 300,000 Rubel in Silber bestohlen hat.

Frau Catharine Baker starb in Metropolis, Ill., im Alter von 88 Jahren. Sie hatte ein Telegramm von ihrem Bruder erhalten, den sie seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Der Bruder wollte mit dem Zuge ankommen und als die Lokomotivpfeife ertönte, fiel die alte Dame todt um.

Ein Säugling der Frau Eliza Demhurst in Kensington bei Philadelphia, welcher vor vier Wochen geboren wurde, erregt großes Aufsehen, da das sonst gesunde und kräftig entwickelte Kind anstatt bei beiden Armen noch zwei Füße hat und die Augen, obwohl normal entwickelt, keine Sehkraft besitzen.

Wie der Kriegssecretär an den Bundesamt berichtet, beträgt die Stärke der organisirten Miliz in den Ver. Staaten im Ganzen 111,948 Mann, in welcher 1248 Staboffiziere und 8879 andere Offiziere einbezogen sind. Die Zahl der waffenfähigen, nicht als Miliz organisirten „Männer“ ist 8,567,258.

In Nord-Dakota beträgt die Ernte von 1891: Weizen, 64,713,238, im Durchschnitt 22.58 per Acre; Hafer, 17,875,828, per Acre 42.54 Bushel; Gerste, 51,270,685, per Acre 37.67; Flachs (saamen), 1,241,018, per Acre 11.73; Roggen, 865,593, per Acre 25.05; Kartoffeln, 3,494,891, per Acre 178.61; Mais, 865,593, per Acre 24.85.

Mona Morris, ein gebildetes und hübsches Mädchen in Garrett, in Indiana, hat sich aus einem noch unerfindlichen Grunde in der Wohnung ihrer Eltern, vor einem Spiegel stehend, durch einen Schuß in die Stirn tödtlich verwundet. Sie lebt noch, ist aber völlig bewußtlos und es ist keine Hoffnung auf ihre Wiederherstellung vorhanden.

In Pittsburg, Pa., ist der Streit der Straßenbahnangehörigen noch im Gange, obgleich die Gesellschaft Wagen in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen fahren läßt. 17 Streiker, welche zu Arbeit zurückkehrten, haben ohne Angaben von Gründen, wieder aufgehört. Man glaubt, daß die übrigen Unionleute sie zu dem Schritte veranlassen.

Der Mayor von Boston hat dem dortigen Stadtrath eine Botchaft überreicht, in welcher er auf die scandalöse Art und Weise aufmerksam macht, wie die Louisiana Staatslotterie in den Theater Programmen angezeigt wird. Er schlägt vor, die Licenzen aller Theater zu widerrufen, die solche Anzeigen aufnehmen.

John Diem, in Port Huron, Mich., der in der Nacht des vergangenen 24. Dec. in betrunkenem Zustande seinen Pflegerator ermordet hatte, wurde nach einem vier Tage langen Prozesse des Todschlags schuldig befunden, von der Jury aber der Barmherzigkeit des Gerichtshofes anempfohlen. Die Verteidigung hatte dazustellen versucht, daß

Diem in Selbstvertheidigung die That begangen hatte.

Der Farmer Joseph Brooks in Spaulding, Mich., ein sehr kluger Geistle, der aber eine hübsche Frau hat, soll diese jüngst einem Farmer für fünfzig Cents verkauft haben. Der Farmer hatte ihm im Scherz den Handel vorge schlagen; Brooks aber nahm den Vorschlag im Ernst an und da die Frau dem Handel zustimmte, so soll sie die ärmlische Güte ihres Mannes mit dem stillen Jammer verkauft haben, nachdem ihr Mann auf das Klauigeld abschlägig 49 Cents erhalten hatte.

Der atlantische Transportdampfer „Missouri“ wird am 12. März von New York abfahren, um das in Boston gesammelte Mehl und Getreide nach dem Ostküste in Russland zu bringen, von wo es nach den Provinzen gebracht werden kann. Die Eigentümer der Transportlinie haben dem amerikanischen Hilfsauschuß den „Missouri“ für die Fahrt umsonst zur Verfügung gestellt, ein Angebot, das gleichbedeutend ist mit einem Geschenk von \$20,000.

Eine Schadenersatzklage hat Dr. L. P. Walters in Louisville, einer der Aerzte, gegen welche die Kentucky Staatsgesundheitsbehörde Verhärtsbefehle wegen ungeleglichen Practicirens ertheilt, gegen den Vorsitzenden der Behörde anhängig gemacht. Walters verlangt die Kleinigkeit von zwanzigtausend Dollars.

Im Nordwesten befürchten die Farmer, es werde ihnen im Frühjahr an den nöthigen Arbeitskräften zur Bestellung der Felder fehlen. Das Dreschen und zu Markte Bringen der ungeheuren Ernte des letzten Jahres nahm so viel Zeit weg, daß sie mit dem Pflügen und anderen Farmarbeiten in Rückstand kamen. Man glaubt, daß in Nord-Dakota und dem nördlichen Minnesota nächstes Frühjahr Tausende von Arbeitern fehlen werden.

Der Amerikaner hat sich in Laufe dieses Jahrhunderts zum Erfinder „par excellence“ entwickelt. Das ergibt sich unter Anderem auch aus dem Bericht der Patentoffice, welcher soeben dem Congreß zugegangen ist. Die Anzahl der bewilligten Patente für das Jahr 1891 betrug demnach 23,244, oder nahezu 2000 für jeden Monat. Wenn auch manches Verlöbte darunter sein mag, so werden doch viele der gemachten Erfindungen sicherlich von Bedeutung sein und auf die Entwicklung der Industrien einen Einfluß ausüben.

Umweit Lower Marion, Pa., fand vor einigen Tagen Maurice Farrell einen scheidlichen Tod. Farrell erlag sich mit seinem jungen Gespann auf dem Wege zur Stadt befand, scheuten die Thiere und brannen durch. Farrell stürzte vom Wagen und verwickelte sich mit einem Fuß in die Leine und wurde eine Strecke von zwei Meilen weit über die Erde geschleift. Nicht weit von der Stadt fand man ihn später mit zerstücktem Schädel als Leiche auf dem Wege liegen.

Dr. Chuey Sue Lee, ein chinesischer Arzt, allgemein bekannt und geachtet, ist in San Francisco einer ihm von zwei chinesischen Stroldchen beigebrachten Wunde erlegen. Der Wund war ein, selbst unter Chinesen, äußerst roher und der Ermordete hatte nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben. Der alte Doctor bereitete sich in der hinteren Halle seines Hauses an Dupontstraße sein Mittagessen, als zwei Chinesen herein kamen und dort ihre Nothdurft verrichteten. Als sie vom Doctor aufgefordert wurden, das zu unterlassen, zog einer der Stroldchen seinen Revolver und schoß ihm eine Kugel in den Unterleib. Die beiden Mörder sind noch nicht eingefangen.

Ein Jagungsstück ereignete sich vor einigen Tagen im südlichen Theile von Callaway County, Mo., in der Umgegend von St. Aubert. Ein junger Mann, Namens Scott Moore, befand sich daselbst auf der Jagd. Da er Morgens in aller Frühe Jagd von Hause fortgegangen und spät am Nachmittage noch nicht wieder heimgekehrt war, so wurde seine Mutter beunruhigt; denn nie zuvor war er so lange ausgeblieben. Sie durchsuchte die Gegend und rief mit lauter Stimme nach ihrem Sohn. Endlich fand sie denselben todt am Boden liegen. Der junge Moore war 27 Jahre alt.

In Johnston, Tenn., wurde letzte Woche unter Beteiligung der Bevölkerung des Conemaugh-Thales, der Mitglieder der Ueberlebenskommunion und anderer Vereine das Conemaugh Valley Memorial Hospital eingeweiht, welches aus dem Reite der nach dem Dammbrech vom 31. Mai 1889 eingegangenen Gelder zur Unterstützung der Ueberlebenskommunion mit einem Kosten aufwande von \$65,590.27 erbaut und ausgestattet worden ist. Abends fand eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, daß jenseitige Gesellschaften, Gelehrte, Arbeiter n. s. w. ihr Tageseinkommen, welches sie am 31. Mai d. J. erzielen würden, zu einem Fond beitragen sollen, aus welchem auf dem öffentlichen Platze ein von einem amerikanischen Bildhauer anzufertigendes Standbild als Sinnbild der von der Ueberlebenskommunion Betroffenen von der ganzen Welt bewiesenen Güte und der Dankbarkeit der Bewohner des Conemaugh-Thales er richtet werden soll.

Bei den kürzlichen städtischen Wahlen in Salt Lake City, Utah, siegten die Gegner der Mormonen mit großer Majorität.

Ungehörnte Kinder.

Auf den britischen Inseln, im Norden Scandinaviens, Finnlands und Russlands kommen ungehörnte Kinder nicht selten vor, in Deutschland nur ab und zu, in Holland und Frankreich nur ganz vereinzelt und möglicherweise, wie hier zu Lande, aus der Fremde hereingebracht. In Schottland und England hat man mehrere namhafte Rassen, bei welchen das Ungehörntein beständig auf die Nachzucht vererbt. Als wahrscheinlich wird angenommen, daß alle ungehörnten Rindviehstämme von der Frontonische Rasse abstammen; mehrere derselben haben im Leibesbau und in der Kopfform weit größere Ähnlichkeit mit dem Flechtvieh der Schweiz, welches ebenfalls von der genannten Rasse abstammt, als mit den Rindern der Niederung; doch kann die Frage der Abstammung noch nicht sicher beantwortet werden. Auch die englischen Schriftsteller sind nicht ganz klar darüber, ob diese Rassen aus Gebrüchten entstanden oder ursprünglich vorhanden gewesen sei. Einige glauben, daß das ungehörnte Kind in Mittel- und Ostschottland aus dem gebrüchten hervorgegangen, das Galloway Vieh im südlichen Schottland aber uralter Rasse sei. Es sollen dort seit ältester Zeit sowohl gebrüchte als ungehörnte Rassen heimisch gewesen sein. Es giebt auch ungehörnte „Holländer“, die aber aus der Kreuzung verschiedener Niederungsschläge hervorgegangen sein sollen. Dieser Schlag soll von einem gebrüchten Bullen der Beyerweich-Rasse abstammen, der abwechselnd mit Oldenburger-, Niederländer- und Weser-Marck-Rassen gepaart wurde und so einen ungehörnten Schlag hervorbrachte, den man als beständig und reichlich rümt. Ferner gab es einen ungehörnten Viehstamm in der niederländischen Provinz Utrecht, der aber in der Umgegend keinen Anklang fand. Die Schotten rühmen die große Kraftfähigkeit ihrer ungehörnten Angus-, Galloway- und Aberdeen-Rinder, die englischen Farmer die Kühe aus Norfolk und Suffolk als milchergiebig und mähfähig, was sich meistens, nachdem sie hier eingeführt, bewährt.

Einwanderung russischer Juden.

Die „New Yorker Staatszeitung“ schreibt: Der jetzt veröffentlichte Jahresbericht der „United Hebrew Charities“ läßt ersehen, daß während des am 30. September abgelaufenen Rechnungsjahres 62,574 jüdische Einwanderer hier eintrafen, wovon 26,861 Männer, 16,393 Erwochene weiblichen Geschlechts und 19,290 Kinder waren. Unter diesen Einwanderern befanden sich 54,194 russische Exilirte. Die Gesellschaft hat gezwungen, sich von ihrem eigentlichen Zweck, nur in New York ansässige arme Israeliten zu unterstützen, ablenken zu lassen und sich auch der unglücklichen Anomalie aus Russland anzunehmen, für welche, nach Ansicht des Exilationskomitees, die Israeliten des ganzen Laandes hätten einbringen sollen. Die Trustees des Baron de Hirsch Fonds waren durch die Masseneinwanderung der aus Russland vertriebenen Israeliten gezwungen, die erzieherischen Zwecke, zu deren Förderung der Fonds gestiftet worden, für den Augenblick fallen zu lassen und sich gleichfalls der Unterstützung dieser Unglücklichen zuzuwenden, zu welchem Zweck sie den „United Hebrew Charities“ bedeutende Geldbeträge zur Verfügung stellten. Ohne diese Mitwirkung wären die „United Hebrew Charities“ genöthigt gewesen, entweder die Unterstützung der russischen Exilirten einzustellen oder sich um Beiträge an's Publikum zu wenden.

Während des Jahres gingen im Bureau der „United Hebrew Charities“ 8045 Applicationen um Unterstützung ein, welche 26,694 Personen betrafen, und mit Einschluß der Fälle von durchreisenden Personen, der vom vorherigen Jahre übernommenen etc., befreit sich die Liste der unterstützten Leute auf 39,916 Individuen. Die Ausgaben erreichten die Höhe von \$175,742.64, während die Einnahmen sich auf \$175,487.96 stellten, so daß ein Defizit von \$254.68 zu verzeichnen ist. Unterstützungen in Baargeld wurden in Höhe von \$75,303.76 gepäht und \$25,647.35 wurden für Transportkosten bezahlt. Dieser letztere Ausgabeposten ist mehr als doppelt so hoch, als in irgend einem früheren Jahre.

Von den hier angekommenen jüdischen Einwanderern wurden, wie es in dem Bericht weiter heißt, nur 195 von den Regierungsbeamten wieder zurückgeschickt und 46,029 blieben in heutiger Stadt. Die Uebrigens waren mit Billetten zur Weiterreise versehen und begaben sich nach anderen Städten, doch kehrten viele von diesen Leuten später wieder hierher zurück, da sie gläubig, hier besser vorwärts kommen zu können. Da die Ausländer der Art waren, daß man die Ankunft zahlreicher weiterer russischer Exilirten hier erwartete, haben die Trustees in Verbindung mit anderen Unterstützungsgesellschaften und bekannten jüdischen Orden, wie z. B. in der „Staatszeitung“ mitgetheilt, eine Konferenz gehalten und ein repräsentatives Committee eingeleitet, welches sich ausschließlich der Unterstützung der russischen Exilirten widmen soll. Der Bericht sagt darüber, daß die bezüglichen Pläne zwar noch nicht vollständig ausgearbeitet seien, man aber erwarte, daß sie bald bekannt gemacht werden könnten und zur Bildung lokaler Unterstützungskomitees in jeder größeren Stadt führen würden, welche mit den „United Hebrew Charities“ zusammen wirken, um geeignete Beschäftigung für die Unglücklichen zu

erlangen. Seitdem ist bekanntlich durch das Committee eine eifrige Propaganda in's Werk gesetzt und in mehreren Städten sind schon solche Local-Committees in's Leben gerufen worden.

Die Fortschritte der Aluminium-Industrie.

Der Aufschwung dieser Industrie tritt besonders deutlich hervor, wenn man die Musterarten der in Berlin von der Aluminium-Industrie-Gesellschaft in Neuhausen errichteten Niederlage durchsieht. Wir zählten etwa 400 verschiedene Gegenstände des täglichen Gebrauchs und des Luxus, welche aus dem so leichten Metall hergestellt werden, darunter allerdings einige, bei welchen dessen Verwendung nicht gerade angebracht erscheint, weil hier die Leichtigkeit keine Rolle spielt. Man sollte das Aluminium für Dinge vorbehalten, die täglich in die Hand genommen oder getragen werden, und die nebenbei der Einwirkung der Atmosphäre möglichst entzogen werden sollen.

Einen mächtigen Bundesgenossen fand die erwachte Gesellschaft in dem Mannesmann-Röhrenwerken, denen es nunmehr gelungen ist, das Aluminium zu wunderbar leichten, nachfollos Röhren auszuwalzen, und die für diese Röhren bereits die mannigfaltigsten Verwendungen fanden. Allerdings verjagt das Aluminium in einem Falle, wo dessen Verwendung gerade am nöthigsten wäre, bei den Läufern der Feldgewehre, weil das Metall die erforderliche Widerstandskraft gegen Explosionen nicht besitzt. Dafür werden hohle Spazierstöcke, hohle Regen- und Sonnenschirmstiele, Zeltstiele, Billiardstiele, Stäbe für Zelte, Angelruten etc. mit Hilfe des Schrägwälzverfahrens aus Aluminium hergestellt, die an Leichtigkeit den entsprechenden Gegenständen aus Bambus gleichkommen. Ohne Zweifel wird sich dieser Zweig der Technik bald sehr erweitern, zumal wenn es gelingt ein zweckmäßiges Verfahren für das Verlöthen des Aluminiums zu entdecken.

Unlängst ist man noch immer über das Verhalten des Aluminiums zu Säuren und Alkalien. Nach den Schriften der Aluminium-Industrie-Gesellschaft eignet sich das Aluminium zu chirurgischen Instrumenten, chemischen Apparaten, Küchengeräthen, Feldflaschen und dergleichen vorzüglich. Andere behaupten dagegen, es sei es in diesen Fällen kaum anwendbar, weil es angeht den Säuren, den Metallsalzen derselben und den Alkalien nicht widersteht. Zu bedenken soll es auch nicht zu gebrauchen sein, es sei denn daß man das Metall verfilbert, weil es durch die zum Abwaschen benutzte Seife und Soda rasch leidet. Sogar die Verwendbarkeit zu Feldflaschen wurde neuerdings in Frage gestellt, weil die alcoholhaltige Flüssigkeit in den Flaschen das Aluminium angreift und die aufgelösten Aluminiumtheile gesundheitsschädlich sein sollen. Danach würde obenein die Verwendung zu Bierkrügen nicht unbedenklich sein. (Frankf. Hg.)

Aus großer Gefahr errettet.

Necht traurig ist es neulich einer Anzahl Buffaloe Fischer ergangen, die auf dem Eise des Eisees dem Fischjange obliegen. Sie begaben sich mit Hundeschlitten auf's Eis und gehen an Löchern, die sie in das Eis hauen, ihrer Beute nach. Während der letzten kalten Wochen ist der Fang äußerst ergiebig gewesen. Kürzlich machte einer von den Fischern eine Beute von \$6.50 an einem Tage. Die Nachricht verbreitete sich in ein Lauffeuer, und am folgenden Tage war Alles fröhlich auf den Beinen. Trotz des über den See dahinjahrenden Sturmes begab sich eine kalte Schaar von Fischern bereits vor Tagesanbruch auf das Eis. Sie hatten ihre Hunde nicht mitgenommen, und als sie etwa vier Meilen auf dem Eise in westlicher Richtung gegangen waren, trennten sie sich in einzelnen Trupps von einander. Eine Anzahl kam an eine gefährliche Stelle, brach ein und fiel bis an den Hals in das eiskalte Wasser. Der Tag brach gerade an, als ihre Hilferufe von anderen Fischern, welche nicht weit davon entfernt waren, gehört wurden. Alles eilte zum Rettungswerte herbei, das mit viel Gefahren verknüpft war. Schließlich gelang es alle in's Wasser Gefallenen auf festes Eis zu ziehen. Etwa ein Duzend hatten das unwillkommene kalte Bad erlitten. Nachdem sie ihrem nassen Grabe glücklich enttriften waren, mußten die armen Menschen vier Meilen weit über das Eis im eiskalten Winde nach dem Ufer laufen. Als sie daselbst ankamen, waren ihre Kleider feucht getrocknet. Sie klapperten vor Frost und am Kopf- und Barthaar hinter den Ohren. Eilige suchten Unterkunft in den nächsten Wirthshäusern. Andere zogen vor, ohne Weiteres ihren Behausungen zuzueilen.

Von Little Rock wird berichtet, daß ein Indianergeliebte wiederum ein Mord stattgefunden hat. Es ist die Leiche eines weißen Mannes im Going Snake Gebiet aufgefunden worden, dessen Schädel zertrümmert war. Der Mann war mit einem Felsstück erschlagen worden, und die Taschen waren leer. Die Geliebte wurde in der Nähe der Leiche gefunden. Briefe und Telegramme, welche dabei gefunden wurden, trugen die Adresse von N. T. Altinger, Denver, Col.

Vierzigtausend Dollars Schadenersatz von Chile fordert jetzt Andreo Rittsteyn, der als Major des „Valerios“ in Balparaiso von der Polizei verhaftet und mißhandelt worden war.

Mord oder Selbstmord?

In San Antonio in Texas neigt man sich mehr und mehr der Annahme zu, daß der Mörder des russischen Generals Selimow in Paris, Stanislaus Pablowski alias Otto Hauser, dessen Leiche in dem Mauerwerk der dortigen Leichenhalle gefunden wurde, nicht, wie das Leichenbeschau-Gericht annahm, durch Selbstmord, sondern von einem Andern erschossen worden ist. Für diese Annahme sprechen folgende Umstände: Der Polizist, welcher die Leiche fand, traf sie in einer solchen Lage und den dabeiliegenden Revolver auf einem solchen Platze an, daß in ihm sofort der Verdacht aufstieg, daß ein Mord, aber nicht ein Selbstmord vorliege. Ferner war der aufgefundenen Revolver von Kaliber 44 und trug am Laufe die Geschützmarke: „Henry Reiger Succ. 37 Rue Vivienne, Paris, France“, während Pablowski's Kugelwunde von einer Kugel v. Kaliber 32 herrührt. Endlich sagt Fritz Koepf, ein naher Freund Pablowski's aus, daß dieser stets ein Bündel Papiere bei sich getragen habe, welches an der Leiche nicht gefunden, und wahrscheinlich von dem Mörder entwendet worden ist. Auch die auf den Tod Hauser bezüglichen amtlichen Papiere sind aus dem Bureau des Districts-Clerks gestohlen worden. Man glaubt nun, daß Pablowski von russischen Geheimpolizisten wegen des auf seinen Kopf gesetzten Preises getödtet wurde. Der Anwalt Wilson, welcher die Leiche ausgraben ließ, ist ein Schwager des russischen Consuls in Galveston.

Die neunjährige Frances Lamar, ein von den Lamar'schen Cheleuten in Denver in Colorado an Kindesstatt angenommenes Kind, wurde seit einer Woche vermißt. Frau Lamar erfährt, daß das Kind mit einer Freundin mit einem schwarzen Schleier gesprochen habe und wahrscheinlich mit ihr gegangen sei. Dies genügte Frau Lamar, um die Spur des Kindes nach Chicago zu verfolgen, wo sie bei dessen natürlicher Mutter auftrifft. Sie leitete sofort geistliche Schritte ein, um diese zur Herausgabe des Mädchens zu zwingen. Dem Vernehmen nach werden die Lamar'schen Cheleuten der Mutter ein Abstandsgehalt zahlen und dafür Sicherheit bestellen müssen, daß sie für das Kind bis zu dessen Großjährigkeit gehörig sorgen werden.

Das deutsche Theater in Cincinnati ist vollständig verfrachtet. Die Direction beging Fehler und das Publikum blieb weg. Am letzten Sonntag wurden die Thüren geschlossen, um in dieser Saison nicht mehr geöffnet zu werden.

Marktberichte.

Chicago.
Winterweizen - No. 2 - c., No. 3 - c., No. 2 weicher - c., No. 3 weicher - c., No. 4 - c., No. 5 - c., No. 6 - c., No. 7 - c., No. 8 - c., No. 9 - c., No. 10 - c., No. 11 - c., No. 12 - c., No. 13 - c., No. 14 - c., No. 15 - c., No. 16 - c., No. 17 - c., No. 18 - c., No. 19 - c., No. 20 - c., No. 21 - c., No. 22 - c., No. 23 - c., No. 24 - c., No. 25 - c., No. 26 - c., No. 27 - c., No. 28 - c., No. 29 - c., No. 30 - c., No. 31 - c., No. 32 - c., No. 33 - c., No. 34 - c., No. 35 - c., No. 36 - c., No. 37 - c., No. 38 - c., No. 39 - c., No. 40 - c., No. 41 - c., No. 42 - c., No. 43 - c., No. 44 - c., No. 45 - c., No. 46 - c., No. 47 - c., No. 48 - c., No. 49 - c., No. 50 - c., No. 51 - c., No. 52 - c., No. 53 - c., No. 54 - c., No. 55 - c., No. 56 - c., No. 57 - c., No. 58 - c., No. 59 - c., No. 60 - c., No. 61 - c., No. 62 - c., No. 63 - c., No. 64 - c., No. 65 - c., No. 66 - c., No. 67 - c., No. 68 - c., No. 69 - c., No. 70 - c., No. 71 - c., No. 72 - c., No. 73 - c., No. 74 - c., No. 75 - c., No. 76 - c., No. 77 - c., No. 78 - c., No. 79 - c., No. 80 - c., No. 81 - c., No. 82 - c., No. 83 - c., No. 84 - c., No. 85 - c., No. 86 - c., No. 87 - c., No. 88 - c., No. 89 - c., No. 90 - c., No. 91 - c., No. 92 - c., No. 93 - c., No. 94 - c., No. 95 - c., No. 96 - c., No. 97 - c., No. 98 - c., No. 99 - c., No. 100 - c., No. 101 - c., No. 102 - c., No. 103 - c., No. 104 - c., No. 105 - c., No. 106 - c., No. 107 - c., No. 108 - c., No. 109 - c., No. 110 - c., No. 111 - c., No. 112 - c., No. 113 - c., No. 114 - c., No. 115 - c., No. 116 - c., No. 117 - c., No. 118 - c., No. 119 - c., No. 120 - c., No. 121 - c., No. 122 - c., No. 123 - c., No. 124 - c., No. 125 - c., No. 126 - c., No. 127 - c., No. 128 - c., No. 129 - c., No. 130 - c., No. 131 - c., No. 132 - c., No. 133 - c., No. 134 - c., No. 135 - c., No. 136 - c., No. 137 - c., No. 138 - c., No. 139 - c., No. 140 - c., No. 141 - c., No. 142 - c., No. 143 - c., No. 144 - c., No. 145 - c., No. 146 - c., No. 147 - c., No. 148 - c., No. 149 - c., No. 150 - c., No. 151 - c., No. 152 - c., No. 153 - c., No. 154 - c., No. 155 - c., No. 156 - c., No. 157 - c., No. 158 - c., No. 159 - c., No. 160 - c., No. 161 - c., No. 162 - c., No. 163 - c., No. 164 - c., No. 165 - c., No. 166 - c., No. 167 - c., No. 168 - c., No. 169 - c., No. 170 - c., No. 171 - c., No. 172 - c., No. 173 - c., No. 174 - c., No. 175 - c., No. 176 - c., No. 177 - c., No. 178 - c., No. 179 - c., No. 180 - c., No. 181 - c., No. 182 - c., No. 183 - c., No. 184 - c., No. 185 - c., No. 186 - c., No. 187 - c., No. 188 - c., No. 189 - c., No. 190 - c., No. 191 - c., No. 192 - c., No. 193 - c., No. 194 - c., No. 195 - c., No. 196 - c., No. 197 - c., No. 198 - c., No. 199 - c., No. 200 - c., No. 201 - c., No. 202 - c., No. 203 - c., No. 204 - c., No. 205 - c., No. 206 - c., No. 207 - c., No. 208 - c., No. 209 - c., No. 210 - c., No. 211 - c., No. 212 - c., No. 213 - c., No. 214 - c., No. 215 - c., No. 216 - c., No. 217 - c., No. 218 - c., No. 219 - c., No. 220 - c., No. 221 - c., No. 222 - c., No. 223 - c., No. 224 - c., No. 225 - c., No. 226 - c., No. 227 - c., No. 228 - c., No. 229 - c., No. 230 - c., No. 231 - c., No. 232 - c., No. 233 - c., No. 234 - c., No. 235 - c., No. 236 - c., No. 237 - c., No. 238 - c., No. 239 - c., No. 240 - c., No. 241 - c., No. 242 - c., No. 243 - c., No. 244 - c., No. 245 - c., No. 246 - c., No. 247 - c., No. 248 - c., No. 249 - c., No. 250 - c., No. 251 - c., No. 252 - c., No. 253 - c., No. 254 - c., No. 255 - c., No. 256 - c., No. 257 - c., No. 258 - c., No. 259 - c., No. 260 - c., No. 261 - c., No. 262 - c., No. 263 - c., No. 264 - c., No. 265 - c., No. 266 - c., No. 267 - c., No. 268 - c., No. 269 - c., No. 270 - c., No. 271 - c., No. 272 - c., No. 273 - c., No. 274 - c., No. 275 - c., No. 276 - c., No. 277 - c., No. 278 - c., No. 279 - c., No. 280 - c., No. 281 - c., No. 282 - c., No. 283 - c., No. 284 - c., No. 285 - c., No. 286 - c., No. 287 - c., No. 288 - c., No. 289 - c., No. 290 - c., No. 291 - c., No. 292 - c., No. 293 - c., No. 294 - c., No. 295 - c., No. 296 - c., No. 297 - c., No. 298 - c., No. 299 - c., No. 300 - c., No. 301 - c., No. 302 - c., No. 303 - c., No. 304 - c., No. 305 - c., No. 306 - c., No. 307 - c., No. 308 - c., No. 309 - c., No. 310 - c., No. 311 - c., No. 312 - c., No. 313 - c., No. 314 - c., No. 315 - c., No. 316 - c., No. 317 - c., No. 318 - c., No. 319 - c., No. 320 - c., No. 321 - c., No. 322 - c., No. 323 - c., No. 324 - c., No. 325 - c., No. 326 - c., No. 327 - c., No. 328 - c., No. 329 - c., No. 330 - c., No. 331 - c., No. 332 - c., No. 333 - c., No. 334 - c., No. 335 - c., No. 336 - c., No. 337 - c., No. 338 - c., No. 339 - c., No. 340 - c., No. 341 - c., No. 342 - c., No. 343 - c., No. 344 - c., No. 345 - c., No. 346 - c., No. 347 - c., No. 348 - c., No. 349 - c., No. 350 - c., No. 351 - c., No. 352 - c., No. 353 - c., No.